

Jugendtag Schmalkalden 11. Mai 2002

Die Themen waren ...

- 1. Leitung durch den Heiligen Geist im persönlichen Leben*
- 2. Sterbeerlebnisse*
- 3. Überblick über den Propheten Amos*
- 4. Das Spenden von Organen*
- 5. Das Klonen*
- 6. Überblick über die Opfer*

Inhaltsverzeichnis

1. LEITUNG DURCH DEN HEILIGEN GEIST IM LEBEN DES GLÄUBIGEN	3
2. STERBEERLEBNISSE	5
<i>Berichte von solchen, die klinisch tot waren</i>	5
<i>Kritische Anmerkungen - Grundsätzliche Fragestellungen</i>	5
<i>Biblische Besinnung</i>	6
3. ÜBERBLICK ÜBER DEN PROPHETEN AMOS	8
<i>Gliederung des Propheten Amos</i>	8
<i>Steckbrief des Amos</i>	10
<i>Vorab ein paar Geschichtszahlen</i>	10
<i>Grobe Einteilung des Propheten Amos</i>	10
<i>Gericht an Israels „bösen“ Nachbarn + am Südreich Juda (1,3-2,5)</i>	10
<i>Die Sünden der einzelnen Völker (1,3-2,16)</i>	11
<i>Die verschiedenen Züchtigungen (4,6-11)</i>	11
<i>Das Gericht an Israel - Nordreich mit der Hauptstadt Samaria (2,6-16)</i>	11
<i>Gründe für das Gericht an Israel (3,1 - 6,14)</i>	11
<i>Lektionen aus Amos 1-4 für uns heutzutage</i>	12
<i>Zusammenfassung von Amos Kapitel 5 - 8</i>	13
4. ORGANTRANSPLANTATION	16
<i>Worum geht es bei einer Organtransplantation ?</i>	16
<i>Was ist daran kritisch zu sehen?</i>	16
<i>Was sagt die Bibel zu diesem Thema?</i>	17
5. DAS KLONEN	18
<i>Worum geht es beim Klonen ?</i>	18
<i>Was ist daran kritisch zu sehen?</i>	19
<i>Was sagt die Bibel zu diesem Thema?</i>	19
6. DIE OPFER IN 3. MOSE 1-3	22
<i>Grundsätzliches zu den Opfern</i>	22
<i>Einteilung der freiwilligen Opfer</i>	22
<i>Wichtige Punkte zum Brandopfer</i>	22
<i>Handlungen beim Tauben-Brandopfer</i>	23
<i>Speisopfer</i>	23
<i>Die Leiden Christi</i>	23
<i>Friedensopfer</i>	23
7. DIE SÜND- UND SCHULDOPFER IN 3. MOSE 4-5	25
<i>Das Sündopfer (3. Mo 4)</i>	25
<i>Einzelne Sündopfer (3.Mo.5,1-13)</i>	26
<i>Das Schuldopfer (3. Mo 5,14-26)</i>	26
8. WAS IST UNS HEUTE WICHTIG GEWORDEN?	27
9. MÖGLICHE THEMEN FÜR 2003	28

1. Leitung durch den Heiligen Geist im Leben des Gläubigen

Frage:

Haben wir wirklich den Heiligen Geist empfangen? Wenn ja, woher wissen wir das?

Antwort:

Gottes Geist zeugt mit unserem Geist, dass wir Gottes Kinder sind (Röm 8,16). Daher weiß jemand sicher, dass Gottes Geist in ihm wohnt. Du hast dem Evangelium, dem Wort der Wahrheit, geglaubt und bist mit Gottes Geist versiegelt worden (Eph 1,13.14). Du hast den Heiligen Geist, den Geist der Wahrheit, empfangen (Gal 3,2; Joh 7,38.39; 14,17.26; 15,26; 16,13); du bist mit ihm gesalbt (2. Kor 12,1-22; 1. Joh 2,20.27), er wohnt in dir (Röm 8,9.11; 1. Kor 3,19; Jak 4,5) und er leitet dich (Röm 8,14; Gal 5,17-26). Das weißt du und erlebst es auch, wenn du wirklich ein Kind Gottes bist. Dabei stützt du dich nicht auf deine Gefühle, auch nicht auf deinen Verstand, sondern im Glauben und im Gehorsam auf das Wort Gottes, denn Gott hat denen seinen Geist gegeben, die ihm gehorchen (Apg 5,32).

- Ein Mensch, der Gottes Heiligen Geist empfangen hat, möchte heilig, d.h. dem lebendigen Gott geweiht leben. Er trennt sich vom Bösen (Gal 5,25).
- Ein Mensch, der Gottes Geist als Geist der Wahrheit empfangen hat, ist wahrhaftig in seinem Leben und liebt Gottes Wahrheit (Eph 4,25-30).
- Ein Mensch, der den Geist Gottes empfangen hat, will Gottes Willen tun, daher liest er gern im Wort Gottes und betet.
- Ein Mensch, der Gottes Geist empfangen hat, liebt als Kind Gottes die Kinder Gottes und überwindet die Welt (1. Joh 3,24; 3,14; 5,1-4)
- Ein Mensch, der Gottes Geist empfangen hat, gehört zum Leib Christi, dient mit seinen Gnadengaben dem Herrn und den Menschen (1. Kor 12,13ff.), aus seinem Leib kommen Ströme lebendigen Wassers hervor (Joh 7,38).

Lasst uns immer bedenken, dass der Heilige Geist eine göttliche Person ist, wenn wir eine Person mit Denkvermögen, Willen und Gefühl definieren. Der Geist kann denken (Joh 14,26), reden, zeugen, sprechen (Joh 15,26; Röm 8,16; Apg 8,19; 10,18; 1. Tim 4,1) und empfinden (Eph 4,30; Jes 63,10).

Die *Leitung des Heiligen Geistes* bezieht sich zunächst gar nicht auf das Zusammenkommen als Versammlung, sondern auf dein Leben als Christ in dreifacher Hinsicht:

- a) Der Heilige Geist will als Geist der Wahrheit die Jünger des Herrn Jesus in die ganze Wahrheit leiten – wörtl.: Wegweisung geben (Joh. 16,12). – Daher wird ein wahrer Christ gern die Bibel lesen und Gottes Gedanken kennen lernen, um sie zu tun, und Gottes Wege kennen lernen, um sie zu gehen.
- b) Der Heilige Geistes leitet die Söhne (Töchter) Gottes, indem er ihnen Kraft gibt, die Handlungen des Fleisches zu töten (Röm 8,13.14). – Gottes Geist verbindet mich niemals mit Bösem, mit dem, was aus dem Fleisch kommt.
- c) Gottes Heiliger Geist leitet dich in wahrer Freiheit, indem er in dir die Frucht des Geistes bewirkt und dich nicht in Knechtschaft unter dem Gesetz vom Sinai hält (Gal 5,18-23).

Die Schrift vergleicht deinen Leib mit einem Haus (2. Kor 5,1ff.). Indem du dem Heiligen Geist als Besitzer deines Hauses, deines Lebens Raum gibst in allen Zimmern deines Lebens, wirst du praktisch Erfahrung mit der „Leitung des Geistes“ machen. Er wird dich dann erfüllen; du wirst zunehmend mehr dem Herrn Loblieder in deinem Herzen singen, ein dankbares Herz in allen Umständen bewahren und als Gläubiger anderen Mitgläubigen untertan sein, ja, eine dienende Gesinnung offenbaren (Eph 5,18-21).

Lasst uns immer daran denken, dass der Heilige Geist in uns ist und dass er unser täglicher Begleiter ist. Er ist stets bei uns als unser Sachwalter, bei allem, was wir denken, reden und tun. Wie wunderbar wäre es, wenn er uns in unserem Reden leiten könnte (Mt 10,20), wenn er uns praktisch führen würde, indem wir seine Stimme hören, wie das bei Philippus (Apg 8,29), bei Petrus (Apg 10,19; 11,12) und bei den Propheten und Lehrern in Antiochien war (Apg 13,2.4).

Der Diener Philippus war ein Mann voll Glaubens und Heiligen Geistes (Apg 6,5) und predigte so klar, dass seine Widersacher „der Weisheit und dem Geist nicht zu widerstehen vermochten“ (Apg 6,10). Schließlich konnte Stephanus „voll Heiligen Geistes die Herrlichkeit Gottes schauen und angesichts der Steinwürfe sagen: Herr, rechne ihnen diese Sünde nicht zu!“ (Apg 7,55ff.).

Wie gewaltig offenbarte sich die Kraft des Heiligen Geistes im Leben dieses Knechtes Gottes.

Paulus wurde auch praktisch auf seinen Reisen von dem Heiligen Geist geleitet. Er wurde nach seiner Bekehrung mit Heiligem Geist erfüllt, wurde sehend und getauft (Apg 9,17). Er konnte, erfüllt mit Heiligem Geist, den Zauberer Elymas entlarven (Apg 12,9ff), wurde auf seiner Reise durch den Heiligen Geist verhindert, das Wort in Asien zu reden; und als er in Richtung Mysien fuhr, erlaubte es der Geist Jesu nicht, nach Bithynien zu reisen (Apg 16,6.7). So praktisch erlebte Paulus die Führung durch Gottes Geist. Auch bezeugte ihm der Heilige Geist von Stadt zu Stadt, dass Bande und Drangsale auf ihn warten würden (Apg 20,23).

Das Leben im Geist ist ein Leben unter der Führung des Herrn Jesus. Es ist ein Leben der Nüchternheit, der Kraft, der Liebe und Besonnenheit, nicht des rücklings Umfallens und des Schreiens und Tanzens. Der Heilige Geist stimuliert uns in unserem Innern zum Lobpreis. Daher brauchen wir auch keine äußeren Stimulanzen (Bands usw.).

Da der Heilige Geist eine göttliche Person ist, können wir ihn auch durch Sünde betrüben, belügen oder dämpfen (Eph 4,30; Apg 5,3; 1. Thes 5,19). Könnte das die Ursache dafür sein, dass sich in unserem Leben so wenig geistliche Frische zeigt? Und das wird auch Auswirkungen auf unser Zusammenkommen zum Brotbrechen, zur Gebetsstunde und Bibelstunde haben.

Gebe der Herr, dass wir uns reinigen lassen, damit wir brauchbare Gefäße zur Ehre Gottes sind!

Andreas Steinmeister

2. Sterbeerlebnisse

Forschungen von Raymond A. Moody jr., Elisabeth Kübler – Ross, Robert A. Monroe

Berichte von Menschen, die klinisch tot waren

- Erlebnisse von Menschen, die wiederbelebt wurden
 - Erlebnisse von Menschen, die aufgrund von Unfällen und Krankheiten dem Tod sehr nahe waren
1. Unbeschreibbarkeit (Erfahrungen konnten mit der menschlichen Sprache kaum ausgedrückt werden bzw. verwirrten den Zuhörer)
 2. Gefühle von Frieden und Ruhe (großer Trost)
 3. Geräusche (Brummen, Dröhnen, Glockenläuten, Pfeifen)
 4. Dunkler Tunnel (dunkle Röhre, dumpfe Geräusche)
 5. Verlassen des Leibes (Sehen des eigenen Körpers)
 6. Begegnung mit anderen (Gespräche über das Leben nach dem Tod)
 7. Lichtwesen, die eine magnetische Anziehungskraft haben
 8. Rückschau (das Leben zieht sehr schnell an einem vorüber)
 9. Grenzen oder Schranken (plötzliches Stocken, Stehenbleiben, Zurückgeworfen-Werden)
 10. Empfinden von Frieden, Licht, Schönheit, Liebe
 11. Bewusstsein, dass der Geist mit dem Leib durch eine Art „Nabelschnur“ verbunden ist (Kirlian-Fotografie)
 12. Man fühlt sich außerhalb von Raum und Zeit
 13. Kontakt mit geistigen Wesen

Reaktionen im „Leben“

1. Man spricht nicht gern darüber
2. Man wird nachdenklicher
3. Neue Sicht des Todes (Veränderung von Einstellungen zum Tod)
4. Empfang eines „kosmischen Bewusstseins“
5. Eine neue Sicht von „Liebe“ und von „Wirklichkeit“

Kritische Anmerkungen - Grundsätzliche Fragestellungen

1. Wer bestimmt den Zeitpunkt des Todes? Ist der sog. „klinische Tod“ wirklich der „Tod“?
2. Wann ist eigentlich ein Mensch „tot“?
- 2.1. bei Fehlen der Herztätigkeit und des Atems über einen längeren Zeitraum, Abfallen des Blutdruckes auf einen nicht mehr messbaren Wert, offene Pupillen und fallende Körpertemperatur?
- 2.2. beim Fehlen jeglicher Gehirnströme (EEG gibt 24 Std. keinen Ausschlag mehr!)?
- 2.3. bei einem nicht mehr rückgängig zu machenden Verlust der Lebensfunktionen, ein Stadium, in dem eine Wiederbelebung ausgeschlossen ist?
3. Persönliche „Todeserfahrungen“ sind nicht objektiv überprüfbar, sondern subjektive und interpretierte Erfahrungen. Wann hatte der Sterbende diese Erlebnisse? Als er „klinisch tot“ war oder kurz vorher? Kann ein Sterbender wirklich den Zeitpunkt genau sagen?
4. Bedenken wir auch, dass die sog. Sterbeerlebnisse uns wesentlich durch die erkenntnistheoretische Brille der sog. Sterbeforscher erreichen. Das sollte uns grundsätzlich kritisch machen.
5. Beeinträchtigte Gehirnfunktionen bringen Halluzinationen hervor (chem. Ungleichgewicht des Gehirns, Verletzung der Gehirnmasse, Erschöpfung). Die Peyote-Pflanze enthält z.B. das Halluzinogen Meskalin und bewirkt religiöse Halluzinationen; Einfluss von CO₂ auf die lebenden Gehirnzellen während des Sterbens.
6. Wie können wir „echte“ Berichte von „unechten“ Berichten unterscheiden? Welcher Maßstab gilt?

7. Kann es sich nicht um verzweifelte Versuche des menschlichen Geistes handeln, Ordnung in den Wust gestörter Hirnfunktionen zu bringen?

Biblische Besinnung

Totenaufweckungen in der Bibel

1. „Und seine Krankheit wurde sehr schwer, so dass kein *Odem* mehr in ihm blieb ... Lass doch die *Seele* dieses Kindes wieder in dasselbe zurückkehren ... Und die *Seele* des Kindes kehrte wieder in dasselbe zurück, und es wurde lebendig“ (1. Kön 17,17ff.).
2. „... und er *starb* ... da war keine Stimme und kein Aufmerken ... da *war* der Knabe *tot*, ... das Fleisch des Kindes wurde warm. ... Da nieste der Knabe siebenmal, und der Knabe schlug seine Augen auf (2. Kön 4,18-37).
3. „Deine Tochter ist *gestorben* ... Das Kind ist nicht gestorben, sondern es *schläft* ... Und sogleich stand das Mädchen auf und ging umher“ (Mk 5,35-43).
4. „da wurde ein *Toter* herausgetragen ... Und der *Tote* setzte sich auf und fing an zu reden“ (Lk 7,11-17).
5. Lazarus, unser Freund, ist *ingeschlafen*; aber ich gehe hin, um ihn aufzuwecken ... Jesus aber hatte von seinem *Tod* gesprochen ... Lazarus ist *gestorben* ... Herr, *er riecht schon*, denn er ist vier Tage hier ... Und der Verstorbene kam heraus, an Füßen und Händen mit Grabtüchern gebunden, und sein *Gesicht war mit einem Schweißtuch* umbunden“ (Joh 11,11-45).
6. Tabitha [Dorkas] ..., dass sie krank wurde und *starb* ... Tabitha ... schlug ihre Augen auf“ (Apg 9,36-43).
7. Eutychus ... wurde *tot* aufgehoben. ... denn seine *Seele* ist in ihm ... Sie brachten aber den Knaben lebend“ (Apg 20,7-12).

Besondere Erfahrungen

- 2.Kor 12,2-4: Entrückung in den dritten Himmel
- ob außerhalb oder innerhalb des Leibes, ist unbekannt
 - Entrückung in den 3. Himmel, in das Paradies
 - Hören unaussprechlicher Worte, die der Mensch nicht sagen darf
1. Sam 28,7-25: Durch Totenbeschwörung kommt ein Gott (ein alter Mann) aus der Erde hervor; es handelt sich um Samuel – die Frau erkannte Samuel und schrie auf. Saul erkannte Samuel und beugte sich zur Erde

Der Tod ist etwas Endgültiges

1. Mit dem wirklichen Tod ist das Los der Menschen endgültig entschieden (Lk 16,19-31)
2. Ein Gläubiger geht unmittelbar in das Paradies ein (Lk 23,43)
3. Den Ungläubigen erwartet nach dem Tod das Gericht (Heb 9,27)
4. Der Gläubige ist „bei Christus“ (Phil 1,23)
5. Der Gläubige ist „einheimisch bei dem Herrn“ (2. Kor 5,1.8)

Über Leben und Tod entscheidet Gott. Ein Mensch ist dann tot, wenn Gott ihn abrufen und seine zu seinem Körper gehörenden Lebensfunktionen auf der Erde ein für allemal aufhören (vgl. dazu 1. Mo 3,19; 1. Mo 2,7; Pred 12,7; Hiob 7,21; 34,15; siehe auch 4. Mo 16,22; 27,16; Jes 57,16; Sach 12,1; Jak.2,26).

Zur Unterscheidung der Geister:

1. Der Geist des Menschen ist das zum Denken und Verstehen befähigte „Organ“ und Kontaktstelle für Geistiges (1. Mo 2,7; 5. Mo 20,16; 1. Kön 17,17; 1. Kor 2,11; Hiob 32,8; Ps 150,6; Spr 20,27; Jes 42,5; 57,16; Sach 12,1)
2. Der „Geist“ wird oft vom stofflichen Leib unterschieden (Hiob 34,14; Ps 142,3; 143,4; Pred 12,7; Jes 26,9; Dan 7,15; Lk 23,46; Apg 7,59; 1. Mo 35,8; Ps 42,4-6; 43,5; Spr 20,27; Pred 12,7; Mt 10,28; 27,50; Lk 1,47)

Wichtig

1. Die Bibel warnt uns vor Satan, der die Gestalt eines Engels des Lichtes annehmen kann; er ist der Geist, der jetzt in den Söhnen des Ungehorsam wirksam ist (2. Kor 11,14; Eph 2,2, vgl. Jes 14,12-14; Joh 8,44; Gal 1,7.8; 1. Tim 4,1)
2. Der menschliche Geist ist Kontaktstelle für „Geister“ (Eph 2,2; 2. Kor 11,4; 2. Kor 7,1; 1. Kor 12,10; 2. Thes 2,2)
3. Die Toten werden „Geister“ genannt (Heb 12,23; 1. Pet 3,19; vgl. auch 1. Mo 25,8.17; 35,29; 49,29-33; 4. Mo 20,24; 5. Mo 32,50; Mt 22,32)
4. „Geister“ sind die immateriellen Antriebskräfte des Menschen (4. Mo 16,22; 27,16; Spr 16,2; 1. Kor 14,32; Heb 12,9; 1. Joh 4,1)
5. „Geister“ können Dämonen sein; sie werden „unreine“, „böse“ und „betrügerische“ Geister genannt (Mt 8,16; Lk 7,21; Offb 16,14; 1. Tim 4,1)
6. Engel werden „dienstbare Geister“ genannt (Heb 1,14)

Fazit: Sterbeerlebnisse bei Ungläubigen können sich ohne Frage auch als verkappte Erfahrungen eines von Satan und seinen Dämonen verführten Geistes entpuppen. Beim Heimgehen von Gläubigen mag es gewiss auch geistgewirkte Erfahrungen geben, aber lasst uns sie nicht überbewerten, besonders nicht, wenn Erfahrungen gegen die Lehre der Schrift sprechen.

Andreas Steinmeister

3. Überblick über den Propheten Amos

Amos war ein Hirte, der sich u. a. von Maulbeerfeigen ernährte (7,14); er wohnte in Tekoa, ca. 16 km südlich von Jerusalem. Er war offensichtlich kein reicher Mann. Das von ihm erwähnte Erdbeben hat ca. 760 v. Chr. stattgefunden. Obwohl Amos in Juda wohnte, galt seine Prophezeiung vor allem dem Nordreich Israel. Es prophezeite Israel Gericht: Seine Prophezeiung endet mit einem Ausblick auf die zukünftige Zeit des Segens im Friedensreich (9,11-15).

Zur Zeit Amos' erlebte sowohl das **Südreich Juda** als auch das Nordreich Israel eine Zeit großen Wohlstands. *Ussija* (auch *Asarja* genannt) regierte von 792 – 740 v. Chr. im Südreich (siehe 2. Kön 15,1-7; 2. Chr 26). Ussija war ein gottesfürchtiger Mann, der viel Gelingen hatte. Im Alter erhob er sich; Gott schlug ihn daraufhin mit Aussatz.

Im **Nordreich Israel** regierte Jerobeam II. ebenfalls eine sehr lange Zeit (von 793 – 753), die längste und blühendste Zeit, die Israel je erlebt hat (2. Kön 14,23-29). Er tat, was böse war in den Augen Jehovas. Der Götzendienst – von Jerobeam I. eingeführt – bestand unvermindert weiter. Strategisch war Jerobeam sehr erfolgreich: Das Reich Israel bekam wieder seine alte Ausdehnung: von Hamath (Stadt im Süden Syriens; 6,2) im Norden bis an das Tote Meer. Jerobeam hat sogar Damaskus zurückerobert und auch Hamath, die eine Zeitlang zu Juda gehört hatten. Jerobeam starb auf natürliche Weise (2. Kön 14,29). Trotz eines gewaltigen politischen Auflebens kann jedoch von einer geistlichen Erweckung keine Rede sein. Zu Jerobeams Charakter siehe auch Amos 7,7-17.

Gliederung des Propheten Amos

	Verse	Thema
1.	1,1.2	Einleitung
1.1.	1,1	Autor und Entstehungszeit
1.2.	1,2	Thema
2.	1,3-2,16	Das Brüllen Jehovas im Gericht
2.1.	1,3-2,5	Gericht an den heidnischen Völkern und Juda
2.1.1.	1,3-5	Gericht an Syrien (Hauptstadt Damaskus)
2.1.2.	1,6-8	Gericht an den Philistern (Gasa, Asdod, Askalon, Ekron)
2.1.3.	1,9.10	Gericht an Tyrus
2.1.4.	1,11.12	Gericht an Edom (Nachkommen Esaus) – Hauptstadt Bozra
2.1.5.	1,13-15	Gericht an Ammon (Sohn Lots)
2.1.6.	2,1-3	Gericht an Moab (Sohn Lots)
2.1.7.	2,4.5	Gericht an Juda (Südreich – Hauptstadt Jerusalem)
2.2.	2,6-16	Gericht an Israel (Nordreich – Hauptstadt Samaria)
2.2.1.	2,6-8.12	Einige Sünden Israels
2.2.2.	2,9-11	Gottes gnädiges Handeln in der Vergangenheit
2.2.3.	2,13-16	Gerichtsankündigung
3.	3,1 – 6,14	Die Gründe für das Gericht an Israel
3.1.	3,1-15	<i>Die erste Botschaft</i>
3.1.1.	3,1.2	Das besondere Verhältnis Gottes zu seinem Volk
3.1.2.	3,3-8	Vergleiche für die Berechtigung der Gerichtswissagungen
3.1.3.	3,9.10	Asdod und Ägypten sollen sich das Verderben in Samaria ansehen
3.1.4.	3,11-15	Die kommende Katastrophe

3.2.	4,1-13	<i>Die zweite Botschaft</i>
3.2.1.	4,1-3	Die wirtschaftliche Ausbeutung
3.2.2.	4,4,5	Der Götzendienst und die Heuchelei
3.2.3.	4,6-13	Die verweigerte Buße
3.3.	5,1-17	<i>Die dritte Botschaft</i>
3.3.1.	5,1-3	Die Beschreibung des sicheren Gerichtes
3.3.2.	5,4-6	Der Ruf zur persönlichen Umkehr
3.3.3.	5,7	Die Anklage gegen juristische Ungerechtigkeit
3.3.4.	5,8,9	Die Souveränität Gottes in der Schöpfung und im Gericht
3.3.5.	5,10-13	Die Anklage gegen juristische Ungerechtigkeit
3.3.6.	5,14,15	Der Ruf zur persönlichen Umkehr
3.3.7.	5,16,17	Die Beschreibung des sicheren Gerichtes
3.4.	5,18-27	<i>Die vierte Botschaft</i>
3.4.1.	5,18-20	Die Beschreibung des sicheren Gerichtes – der Tag des Herrn
3.4.2.	5,21,22	Die Anklage der religiösen Heuchelei
3.4.3.	5,23,24	Der Ruf zur persönlichen Umkehr
3.4.4.	5,25,26	Die Anklage der religiösen Heuchelei während der Wüstenreise
3.4.5.	5,27	Die Beschreibung des sicheren Gerichtes
3.5.	6,1-14	<i>Die fünfte Botschaft</i>
3.5.1.	6,1-3	Ihre prahlerische Selbstgefälligkeit (in Zion und auch in Samaria)
3.5.2.	6,4-6	Ihr Schwelgen im Luxus
3.5.3.	6,7-14	Die vollständige Verwüstung
4.	7,1-9,10	Visionen der Gerichte, die die vorhergehenden Reden bestätigen
4.1.	7,1-3	1. Vision: Der Heuschreckenschwarm
4.2.	7,4-6	2. Vision: Das vernichtende Feuer
4.3.	7,7-9	3. Vision: Das Senkblei
4.4.	7,11-17	Amazja zeigt Amos beim König Jerobeam an
4.5.	8,1-3	4. Vision: Der Korb mit Obst – erneute Gerichtsankündigung
4.6.	9,1-10	5. Vision: Amos sieht Gott als Richter
4.6.1.	9,1-4	Das unentrinnbare Schwert
4.6.2.	9,5,6	Jehova der Heerscharen als oberster Kriegsherr
4.6.3.	9,7-10	Der unparteiische Richter
5.	9,11-15	Die Erneuerung Israels im Friedensreich
5.1.	9,11,12	Erneuerung des Königtums und Herrschaft über alle Völker
5.2.	9,13-15	Wohlstand, Frieden und Dauerhaftigkeit

Werner Mücher, in Anlehnung an *Das Alte Testament erklärt und ausgelegt*, Hänssler Verlag

Steckbrief des Amos

Beruf:	Hirte (7,14)
Ernährung:	Maulbeerfeigen (7,14)
Herkunft:	unbekannt
Wohnort:	Tekoa (16 km südlich von Jerusalem)
Besitzstand:	mittelmäßig bis karg
Bes. Erlebnis:	Erdbeben im Jahre 760 v. Chr.
Wirkungsbereich:	Prophezeiung hauptsächlich für das Nordreich Israel

Wann prophezeite Amos? – ein paar Geschichtszahlen

Jahr v. Chr.	Ereignis
ca. 4000	Schöpfung
ca. 2500	Sintflut
ca. 2000	Abraham
ca. 1450	Auszug Israels aus Ägypten
1050 - 1010	Regierung Sauls
1010 - 970	Regierung Davids
970 - 930	Regierung Salomos
930	Teilung des Reichs in Nord- und Südreich
762	Prophezeiung des Amos
722/721	Wegführung des Nordreichs in die assyrische Gefangenschaft
ab 606	Wegführung des Südreichs in die babylonische Gefangenschaft

Grobe Einteilung des Propheten Amos

1,1.2	Einleitung
1,3 - 2,16	Das Brüllen des HERRN im Gericht
3,1 - 6,14	Die Gründe für das Gericht an Israel
7,1 - 9,10	Visionen der Gerichte, die die vorhergehenden Reden bestätigen
9,11-15	Die Erneuerung Israels im Friedensreich

Gericht an Israels „bösen“ Nachbarn + am Südreich Juda (1,3 – 2,5)

1,3-5	Gericht an Syrien (Hauptstadt Damaskus)
1,6-8	Gericht an den Philistern (Gasa, Asdod, Askalon, Ekron)
1,9.10	Gericht an Tyrus
1,11.12	Gericht an Edom (Nachkommen Esaus) – Hauptstadt Bozra
1,13-15	Gericht an Ammon (Sohn Lots)
2,1-3	Gericht an Moab (Sohn Lots)
2,4.5	Gericht an Juda (Südreich – Hauptstadt Jerusalem)

Besondere Sünden der aufgezählten Völker (1,3 – 2,16)

1,3-5	Syrien: Gilead mit Dreschschlitten gedroschen
1,6-8	Philister: Gefangene Israels an Edom ausgeliefert
1,9.10	Tyrus: Gefangene an Edom ausgeliefert
1,11.12	Edom: Bruder mit dem Schwert verfolgt, Erbarmen erstickt ...
1,13-15	Ammon: Schwangere von Gilead aufgeschlitzt
2,1-3	Moab: Leichenschändung
2,4.5	Juda: das Gesetz verworfen und Götzendienst geübt
2,6-9	Israel
	a) Ungerechte Gerichtsbarkeit
	b) Arme zu Sklaven verkauft und gedemütigt
	c) Perverse Sexualität
	d) Gepfändete Oberkleider nicht zurückgegeben (vgl. 2. Mo 22,26.27)
	e) Wein von Strafgelehrten gekauft und im Haus Gottes getrunken

Das Gericht an Israel - Nordreich mit der Hauptstadt Samaria (2,6-16)

2,6-8.12	Einige Sünden Israels
2,9-11	Gottes gnädiges Handeln in der Vergangenheit
2,13-16	Gerichtsankündigung

Gründe für das Gericht an Israel (3,1 – 6,14)

3,1-15 Die erste Botschaft

3,1.2	Das besondere Verhältnis Gottes zu seinem Volk
3,3-8	Vergleiche für die Berechtigung der Gerichtsweissagungen
3,9.10	Asdod und Ägypten sollen sich das Verderben in Samaria ansehen
3,11-15	Die kommende Katastrophe

4,1-13 Die zweite Botschaft

4,1-3	Die wirtschaftliche Ausbeutung
4,4.5	Der Götzendienst und die Heuchelei
4,6-13	Die verweigerte Buße

Die verschiedenen Züchtigungen Israels in Kapitel 4,6-11

- Hungersnöte (V. 6)
- Wassermangel und Missernten (V. 7.8)
- Kornbrand, Vergilben und Heuschreckenplage (Korn, Most, Öl, Feigen) (V. 9)
- Pest und Krieg (V. 10)
- Umkehrung wie Sodom und Gomorra (V. 11)

Lektionen aus Amos 1 – 4 für uns heutzutage

- Kap. 1 Unsere Feinde sind Gottes Feinde (Jer 12,14) – Gott kündigt Gericht an, damit möglichst das gesamte Volk, zumindest aber Einzelne zu Ihm umkehren können
- Kap. 2 Gott lässt Böses inmitten seines Volkes nicht ungestraft (Juda und Israel)
- Kap. 3 Gott beruft rechtzeitig einen Propheten und informiert seine Knechte (vgl. Offb 1,1.2) - wichtige Sünden in Israel:
 - a) Götzendienst
 - b) Falscher Umgang mit Reichtum
- Kap. 4 Israel hat Gottes „Warnzeichen“ (= Gerichte) nicht beachtet – keine echte Rückkehr bis zu Gott: Schließlich das Gericht „Schicke dich an, deinem Gott zu begegnen“

Werner Mücher

Zusammenfassung von Amos Kapitel 5 – 8

Das Klagelied (5,1):

1. Jahwe suchen und leben (V.5-8)
2. Nach dem Guten trachten und leben (V.14-15)
3. Das Recht im Tore aufrichten (V.15)
4. Gilgal, Bethel und Beerseba können nicht helfen (V.5)

Die Ursache für Jahwes Gericht:

1. das Recht wird in Wermut verwandelt und die Gerechtigkeit wird zu Boden geworfen (V. 7)
2. Rechtsvertreter werden gehasst und Gerechte, Arme, Gerechte und Bedürftige werden bedrängt, der Einsichtige schweigt (V.10-13)

Folge: Wehklage

Jahwe wird durch die Mitte des Volkes ziehen (5,17)

Weherufe (5,18 – 6,14)

1. Eine falsche Vorstellung vom Tag Jahwes (V.18-20)
2. Äußere Frömmigkeit (Feste, Musik und Gesang) beweist nur die Heuchelei des Volkes (V.21-23)
3. Auch die Wüstenreise war durch Götzendienst anstelle von Gottesdienst gekennzeichnet (V. 25-27)
4. Wehe den Sorglosen, Sicherem und Vornehmen in Zion, die auf Elfenbeinpolstern liegen und zum Harfenklang faseln und sich nicht grämen über die Wunde Josephs (6,1-6)
5. das Recht wird in Gift und die Frucht der Gerechtigkeit in Wermut verwandelt (6,12-13)

Doch was wollte Gott?

**Aber das Recht wälze sich einher wie Wasser
und die Gerechtigkeit
wie ein immerfließender Bach (5,24)**

Gottes Konsequenz:

Das Volk Israel (Jungfrau Israel)

- wird hingeworfen (5,2)
- wird wehklagen (5,16-17)
- jenseits von Damaskus weggeführt werden (5,27)

Weherufe (Kap. 6)

Gottes Weheruf über Zion gilt den Vornehmsten (Namhaften): Israel sollte nach Kalne, Hamath und Gath gehen und sich daran erinnern, dass Gott auch diese Königreiche gerichtet hatte.

Ursache für das Gericht Gottes

Gott muss richten, weil

- das Volk im Luxus schwelgt (6,1.4),
- im Wein- und Musikrausch lebt (6,5.6)
- sich mit den besten Ölen salbt (6,6)
- und sich nicht über die Wunde Josephs grämt (6,1-6)
- das Volk Gottes hatte das Recht in Gift und die Gerechtigkeit in Wermut verwandelt und sich auf seine unrechtmäßige Macht („starke Hörner“) etwas eingebildet (6,12.13).

Daher wird Israel weggeführt

Das Gericht wird detailliert prophezeit (6,8-11):

- keiner wird in den Häusern lebend übrigbleiben,
- große und kleine Häuser werden in Trümmer geschlagen,

Gott wird das Volk durch eine von IHM erweckte Nation bedrücken (6,7.14).

Fünf Visionen

Die ersten drei Visionen (7,1-9)

1. Der Heuschreckenschwarm im Anfang des Spätgraswuchses (7,1-3) – vgl. 5.Mo 28,38.42; Am.4,9; Joel 1,1-7
2. Das Feuergericht (7,4-6)
3. Der Mann mit dem Senkblei auf der Mauer (7-9)

Einschub: Die Reaktionen des Priester Amazja auf die Botschaft des Propheten Amos (7,10-17):

- Amazjas unbegründete Behauptung
- Amazja rät Amos, aus Bethel zu fliehen, um nach Juda zu gehen
- Amos erzählt seine Berufungsgeschichte
- Amos' Prophetie über den Priester Amazja und seine Familie
- Israel wird aus seinem Land weggeführt werden.

Vierte Vision (8,1-14) – eine gerichtsreife Zeit

Der Korb mit reifem Obst (8,1-3)

Die Ursache für das Gericht:

- Man vernichtet die Sanftmütigen und schnaubt nach den Bedürftigen
- Man betrügt die Armen

Das Gericht erscheint:

- Sonnenuntergang am Mittag
- Anstelle von Freudenmusik wird Trauer sein
- Sacktuch und Glatzen wird man tragen
- Man hungert nach dem Worte Jahwes und findet es nicht
- Jungfrauen und Jünglinge werden vor Durst verschmachten

- Sie werden fallen

Fünfte Vision (9,1-4) - Der Herr an (über, auf) dem Altar

Keiner wird dem Gericht Gottes entgehen. Gott wird sein Auge gegen sie richten zum Bösen und nicht zum Guten.

- Gottes Größe – Jahwe ist sein Name 9,5.6:
- Gott wird sein Volk unter allen Nationen schütteln 9,7-10
- Die zukünftige Segenszeit besteht darin (9,11-15), dass
 - a) die „Hütte Davids“ aufgerichtet wird (9,11 vgl. Apg 15,15)
 - b) die Risse vermauert und die Trümmer aufgerichtet werden (9,11)
 - c) das Volk Gottes die Nationen in Besitz nehmen wird und die Berge von Most träufeln (9,13)
 - d) die Gefangenschaft abgewendet wird (9,14)
 - e) die verwüsteten Städte aufgebaut und bewohnt werden (9,14)
 - f) wieder Wein getrunken, Gärten angelegt und die Frucht gegessen wird (9,14) und
 - g) das Volk das verheißene Land besitzen wird (9,15).

Andreas Steinmeister

4. Organtransplantation

Worum geht es bei einer Organtransplantation ?

Durch die Methoden der modernen Chirurgie gibt es heute die Möglichkeit, zerstörtes, fehlendes oder funktionsunfähiges Körpergewebe auszutauschen. Im einfachsten Fall handelt es sich um die Übertragung von Blut, Knochenmark, Haut, Blutgefäßen, Hornhaut usw., aber auch um die Übertragung ganzer Organe (z. B. Niere, Herz, Lunge, Leber, Bauchspeicheldrüse). Sie wird häufig erfolgreich durchgeführt und gehört z. T. schon zur medizinischen Routine.

Wenn die Möglichkeit besteht, gesundes Gewebe an einer anderen Körperstelle des Patienten zu entnehmen, so führt man eine Autotransplantation durch. So kann man z. B. Haut und Blutgefäße von einer Stelle an eine andere verpflanzen. Wenn dies nicht möglich ist (z. B. weil ein ganzes Organ gebraucht wird), benötigt der Patient einen anderen Menschen als Spender. Blut und Knochenmark können problemlos von einem Menschen gespendet werden – beides wird in kurzer Zeit neu gebildet. Auch eine Niere lässt sich dem lebenden Spender entnehmen; sie wächst zwar nicht nach, aber wir haben zwei davon – und die verbleibende Niere muss in diesem Fall einfach doppelte Arbeit leisten.

Mit anderen Organen sieht es schlechter aus – so hat jeder Mensch nur ein Herz, das er auch unbedingt benötigt. Für ein Spenderherz kommt also nur ein gestorbener Mensch in Frage – dies ist die erste Bedingung: der Spender muss tot sein.

Eine weitere Bedingung ist diese: Das Herz muss bis zur Entnahme durchblutet worden sein. Das bedeutet, der Mensch muss gestorben sein, bevor das Herz stillstand (medizinisch ausgedrückt: Der Hirntod trat vor dem Herztod ein). Weil das nur bei sehr wenigen (ca. 1%) Patienten (meistens Unfallopfern) der Fall ist, besteht ein großer Mangel an Spenderorganen.

So werden in Deutschland jedes Jahr über 3000 Organe verpflanzt (davon 250 Herzen), benötigt würden aber über 6000 (davon 500 Herzen). Ein Viertel der Patienten, die auf eine gespendete Lunge warten, stirbt innerhalb der Wartezeit.

Was ist daran kritisch zu sehen?

1. Manche Gläubigen sehen in der Übertragung von Organen von einem Menschen auf den anderen einen **Eingriff in die Schöpfung Gottes**, den ein Mensch vor seinem Schöpfer nicht verantworten kann.
2. Für einige ist es ein wichtiges Argument, dass wir erst sehr wenig darüber wissen, was beim Sterben exakt passiert und **wann ein Mensch wirklich tot ist**.
3. Es gibt die Vorstellung, dass bei der **Entrückung** (wo der Körper eines Gläubigen zu einem „Herrlichkeitsleib“ umgestaltet wird) auch ein gespendetes Organ (von einem gläubigen – also entrückten) Spender dann verschwinden würde.
4. Viele sehen die Gefahr des **Missbrauchs**, einerseits **durch Ärzte**, die in Versuchung kommen könnten, bei potentiellen Spendern „ein wenig nachzuhelfen“, andererseits durch **Geschäftemacher**, die Menschen in großer wirtschaftlicher Not (besonders in Ländern der Dritten Welt) ausbeuten, indem sie deren Organe kaufen und **damit handeln**.

Was sagt die Bibel zu diesem Thema?

Natürlich gab es zur Zeit der Abfassung der Bibel noch nicht die technischen Möglichkeiten zu einer Organverpflanzung. Daher wird dieses Thema nirgendwo in der Schrift direkt angesprochen (wenn man von Galater 4,15 absieht).

Aber die Bibel zeigt uns viele allgemeine Grundsätze und Gedanken Gottes. So können wir feststellen: Krankheit, Tod und Trennung von Gott sind Folgen des Sündenfalls (1.Mo 3), Gott will den Menschen heilen (2.Mo 15,26; 5.Mo 32,39), Gott gibt ihm die nötigen Fähigkeiten und Kenntnisse, um auch in einer gefallenen Schöpfung, einer feindlichen Umwelt, zu überleben. Er selbst lehrt ihn dies. Dabei darf der Mensch sich die Schöpfung zunutze machen.

Als der Herr Jesus auf der Erde war, heilte er viele Kranke. Die Frage „Ist es erlaubt, Leben zu retten?“ bejaht er eindeutig (Lk 6,9 – in Bezug auf die Heilung eines Kranken). Er gab auch seinen Jüngern den Auftrag, in seinem Namen zu heilen (Mt 10,8; Lk 9,2). Die Apostel heilten in der Kraft des Heiligen Geistes (z. B. Apg 5,15.16; 1.Kor 12,9). Krankheiten zu heilen, ist in Übereinstimmung mit dem Wort Gottes.

So viel zur grundsätzlichen Sicht der Bibel auf das Heilen von Krankheiten. Die Frage, wie weit man in der Intensivmedizin gehen soll und darf, um einen sterbenden Menschen am Leben zu erhalten, soll hier nicht erörtert werden. Organtransplantationen kommen in den meisten Fällen nur für „jüngere“ Patienten in Frage, sie dienen nicht dazu, einen Intensivpatienten „am Sterben zu hindern“.

- Zu 1.: Gott gibt dem Menschen die Fähigkeit und Erkenntnis, in der Medizin Heilmethoden zu entwickeln. Die Transplantation von Organen ist eine solche Heilmethode. Ich kann darin keinen unzulässigen Eingriff in die Schöpfung erkennen.
- Zu 2.: Dies ist vielleicht der einzig wirklich kritische Punkt. Tatsächlich kann niemand erklären, was beim Sterben genau geschieht. Die Frage ist jedoch, ob dieser Punkt von praktischer Bedeutung ist. Denn sicher ist: Wenn der Hirntod medizinisch einwandfrei festgestellt wurde, kehrt der Mensch nicht mehr ins Leben zurück. Selbst wenn er also in irgendeinem Sinn noch nicht „wirklich tot“ sein sollte, so ist doch sein Körper zu diesem Zeitpunkt schon nur noch eine „Hülle“, deren er nicht mehr bedarf und die von da an zerfällt und „zum Staub zurückkehrt“.
- Zu 3.: Wir sollten keine zu materialistische Vorstellung von der Entrückung haben. Man kann darüber spekulieren, ob Herzschrittmacher, Hörgeräte, Bekleidung und Mageninhalt (als Nicht-Bestandteile unseres Körpers) bei der Entrückung zurückbleiben, während eine gespendete Niere und die letzte Blutprobe (als Ex-Bestandteile unseres Körpers) von der Erde verschwinden. Die Bibel nennt uns aber keine Einzelheiten der Entrückung, so bleibt das Spekulation. – Ein Mensch, der bei der Entrückung zurückbleibt, macht sich ohnehin um ganz andere Dinge Sorgen als um ein verschwundenes Organ.
- Zu 4.: In Deutschland gibt es ein sehr strenges Transplantationsgesetz, wodurch Missbrauch verhindert werden soll. Auch der Organhandel ist streng verboten.

Letzten Endes muss jeder diese Argumente selbst vor Gott erwägen. Wer dann zu einem JA zur Organtransplantation kommt, sollte auch so konsequent sein, einen Organspenderausweis mit sich zu führen (das ist einfach eine formlose Einverständniserklärung zur Organspende mit eigenhändiger Unterschrift).

Alexander vom Stein

5. Das Klonen

Worum geht es beim Klonen ?

Beim Klonen geht es darum, *genetisch identische Nachkommen eines Individuums zu erzeugen*. Per Definition ist das Klonen eine Tätigkeit des Menschen. In der Natur beobachten wir bei sehr vielen Lebewesen die Vermehrung durch Klonbildung, hier sprechen wir aber nicht von Klonierung. Bei praktisch allen Lebewesen, die sich asexuell vermehren (z. B. durch Teilung und durch Bildung von Ablegern), sind die Nachkommen Klone des Ursprungsorganismus.

Also ist ein Klon erst einmal etwas sehr Natürliches und völlig Normales (auch eineiige Zwillinge sind Klone) – man könnte, wenn man der Definition eines Klones streng folgt, sogar jeden Menschen als einen „Klon“ betrachten (alle Zellen unseres Körpers entstanden durch asexuelle Vermehrung [Teilung] aus einer einzelnen Zelle [nämlich der befruchteten Eizelle] und sind genetisch identisch). Während also ein Klon – wie oben ausgeführt – etwas sehr Natürliches ist, werden bei der Klonierung durch den Menschen auch Individuen gezeugt, die auf natürlichem Weg nicht gezeugt werden könnten.

Klonen hat übrigens nicht unbedingt etwas mit Gentechnik zu tun, aber es wird häufig in Verbindung mit gentechnischen Methoden angewandt. So finden wir hier z. B. eine sehr einfache Form der Klonierung, **die Klonierung von Bakterien:**

- Ein bestimmtes Stück DNA wird in Bakterien hineingebracht. Bei jeder Teilung wird es mit kopiert. Auf diese Weise kann ein DNA-Stück sehr einfach vermehrt werden. Damit sicher ist, dass alle Bakterien auch die DNA wirklich aufgenommen haben und korrekt lesen können, werden sie vorher mit einem Resistenzgen kombiniert. Dieses Resistenzgen macht sie immun gegen ein bestimmtes Antibiotikum. Alle Bakterien ohne Resistenzgen sterben ab. Die überlebenden Bakterien werden so dünn auf einem Nährboden verteilt, dass sie dabei vereinzelt werden. Nach kurzer Zeit sind die einzelnen Bakterien zu einer großen „Kolonie“ herangewachsen, die als ein Punkt auf dem Nährboden sichtbar wird. Diese Kolonie ist ein Klon, alle Zellen stammen von einer Ursprungszelle ab und sind genetisch identisch. Die Vermehrung der Bakterien verläuft also ganz natürlich, nur durch das Auswahlverfahren erhalten wir einen Klon.

Ein wenig komplizierter ist die Sache, wenn wir „höhere“ Pflanzen (die sich gewöhnlich sexuell fortpflanzen) klonen wollen: **die Klonierung von Pflanzen:**

- Heute stehen verschiedene Verfahren zur Verfügung, um aus einzelnen Zellen einer Pflanze durch *Regeneration* eine neue Pflanze zu züchten. Dabei wird meistens die Zellwand der Zelle vorher aufgelöst (man erhält dadurch einen sog. *Protoplasten*) und das Wachstum mit *Pflanzenhormonen* angeregt. Man benutzt diese Verfahren hauptsächlich in der Pflanzenzucht, um Nutzpflanzen mit verbesserten Eigenschaften zu erhalten.

Hauptsächlich in der Zucht von Hochleistungszuchttieren werden auf künstlichem Weg Mehrlinge gewonnen, man spricht vom **Klonen aus einer Embryozelle:**

- Die befruchtete Eizelle teilt sich nach der Befruchtung vielfach. Bis eine bestimmte Anzahl Teilungen durchgeführt sind, haben die Zellen noch nicht begonnen, sich zu spezialisieren (man spricht hier von *Differenzierung*). Sie sind also noch in der Lage, sich zu jeder beliebigen Zelle des Körpers weiterzuentwickeln. Wenn man den Embryo (der in solch einer frühen Phase noch als ein kleiner Klumpen Zellen erscheint) nun mechanisch zerteilt, so kann jedes Teil wieder zu einem vollständigen und gesunden Tier heranwachsen. Diesen Vorgang kann man mehrfach wiederholen. Bei der Entwicklung eineiiger Zwillinge passiert im Prinzip genau dies (natürlich ohne dass der Mensch mechanisch eingreift).

Die oben genannten Verfahren werden schon relativ lange eingesetzt. Eine ziemlich neue und bisher sehr aufwändige Technik ist dagegen das Klonen somatischer Tierzellen, also **das Klonen aus einer Körperzelle**:

- Sehr bekannt geworden ist in diesem Zusammenhang das geklonte Schaf „Dolly“. Was hat man 1997 in diesem Experiment gemacht? Man hat den Zellkern einer Körperzelle (in diesem Fall eine Zelle aus dem Euter, also eine vollständig ausdifferenzierte Zelle) bei Dollys genetischer Mutter (ihr Name ist „Tracy“) entnommen und ihn in die Eizelle eines Spenderschafs gebracht (per Elektrofusion). Diese künstlich kombinierte Eizelle wurde dann in die Gebärmutter eines dritten Schafes eingesetzt und von dieser „Leihmutter“ ausgetragen. Dort entwickelte sich der Embryo zu einem völlig normalen Schaf (das übrigens auf ganz natürlichem Weg später Mutter von einem Lämmchen namens „Polly“ geworden ist). Um das Experiment zu kontrollieren, hat man drei Schafe verschiedener Rassen verwendet. Man hört schon mal, Dolly habe so „3 Mütter, aber keinen Vater“. Biologisch gesehen ist das Unsinn, denn jedes Schaf muss genau einen Vater und eine Mutter haben – in Dollys Fall sind das die Eltern ihrer Mutter Tracy, denn von ihnen stammt die Genkombination, die sowohl Tracy als auch Dolly tragen. Dolly ist sozusagen ein „verspäteter Zwilling“.

Durch dieses Experiment (und andere ähnliche) fiel ein Dogma in der Biologie. Bisher hatte man geglaubt, dass die Differenzierung von Körperzellen ein Vorgang ist, der nicht mehr rückgängig gemacht werden kann. Allerdings ist die Technik noch nicht ganz ausgereift, so erhielt man aus 277 fusionierten Eizellen nur 29 Embryonen, aus denen ein einziges Schaf ausgetragen wurde – eben Dolly.

Inzwischen wurde dieses Verfahren erfolgreich auf Mäuse, Ziegen, Schweine und Rinder übertragen.

Was ist daran kritisch zu sehen?

Es steht außer Zweifel, dass diese Technik auch auf den Menschen übertragbar ist. So hört man manchmal erschreckende Zukunftsvisionen, in denen längst verstorbene historische Persönlichkeiten geklont werden (was theoretisch denkbar ist, man benötigt dazu nur eine winzige Menge ihrer DNA). Eltern früh verstorbener Kinder könnten diese als Klon noch einmal bekommen, eine ganze Armee identischer, gentechnisch optimierter „Supermensen“ oder ein Körper ohne Kopf als „Ersatzteillager“ könnten herangezüchtet werden. Obwohl solche Entwicklungen im Moment undenkbar erscheinen, sind sie möglich. Also:

1. Es besteht die Gefahr, dass die Technik der Klonierung irgendwann auch auf den Menschen angewandt wird.

Der Mensch greift bei der Klonierung von Tieren in das natürliche Fortpflanzungsgeschehen gravierend ein. Deshalb dieser Punkt:

2. Viele sehen schon in der Klonierung von Pflanzen und Tieren ein unzulässiges Eingreifen des Menschen in die Schöpfung Gottes.

Was sagt die Bibel zu diesem Thema?

Hier gilt dasselbe wie für die Organtransplantation. Natürlich gibt uns Gottes Wort keine direkte Belehrung über die Anwendung moderner Biotechnologien.

Was wir aber sehr wohl finden, ist eine exakte *Schöpfungsordnung Gottes*. Gott macht deutliche Unterschiede in seiner Schöpfung. Er unterscheidet zwischen Engeln – Menschen – Tieren (und ihren Arten) – Würm – Pflanzen – unbelebter Natur. Wir sehen in der Schrift, dass die Überschreitung dieser Grenzen für Gott ein *Gräueltat* ist und oft ein sofortiges Gericht nach sich zieht. So ist der Kontakt zwischen Engeln und Menschen der Auslöser für das Gericht der Sintflut (1. Mo 6). Homosexualität (Verkehr unter Gleichgeschlechtlichen) und evtl. auch Sodomie (Verkehr mit Tieren) waren direkte Ursachen für das furchtbare Gericht über die

Städte Sodom und Gomorra (1. Mo 18-19). Und begann nicht alles Elend mit einem Engel (Jes 14,13) und einem Menschen (1. Mo 3), die ihren Platz in der Schöpfung verließen und sein wollten wie Gott?

Dass Gott das menschliche Leben unter seinen Schutz und seine Verfügungsgewalt gestellt hat, lehrt die Bibel ebenfalls sehr klar.

Zu 1.: Ich halte diese Sorge für nicht ganz unbegründet – wenngleich zur Zeit noch eine weit gehende Übereinkunft darüber in Gesetzgebung, Politik und Wissenschaft besteht, dass Klonierungsexperimente am Menschen nicht in Frage kommen. Von „praktischem Nutzen“ wären solche Experimente ohnehin nur in Verbindung mit gentechnischen Eingriffen ins menschliche Erbgut, welche zurzeit auch noch nirgendwo legalisiert worden sind.

Zwei Dinge sind m. E. verantwortlich dafür, dass die meisten „ethischen“ Argumente (die sich nicht auf die Bibel berufen) gegen das Klonen eines Menschen auf Dauer gesehen auf schwachen Füßen stehen. Das Erste ist das Weltbild, das sich aus dem Glauben an die Evolution ergibt, das Zweite die Gesetzgebung in Bezug auf die Abtreibung:

Die meisten Menschen (und auch die Mehrzahl der Wissenschaftler) glauben heute nicht an den Schöpfungsbericht der Bibel, sondern an Evolutionstheorien. In der verbreitetsten Vorstellung fand zuerst eine kosmische Evolution (bei der Materie und Energie des Universums hervortraten), dann eine chemische Evolution (bei der die „Bausteine des Lebens“ entstanden), dann eine biologische Evolution (bei der sich alle Lebewesen aus einfachen Vorformen entwickelten) und zuletzt eine kulturelle Evolution (in der der Mensch seine Kultur mit allem, was dazugehört – einschließlich der Religion, entwickelte).

In dieser Sicht der Welt sind die Unterscheidungen der Schöpfungsordnung nicht verbindlich. Wir haben es mit einem Kontinuum zu tun – einer durchgehenden „Skala des Lebens“ vom einfachsten Mikroorganismus bis zum Menschen. Jede Grenze darin (und auch die Sonderstellung des Menschen) erscheint als „menschliche Erfindung“.

So ist es bei dieser Sicht der Welt, in der alles im Fluss ist und keine dauerhaften Grenzen zu bestehen scheinen, durchaus folgerichtig, wenn der Mensch irgendwann seine Evolution selbst in die Hand nimmt. Im Augenblick klingt das noch utopisch, weil die molekularbiologischen und biochemischen Kenntnisse noch gering sind. Aber das Wissen in diesen Bereichen „explodiert“ geradezu.

Bei Klonierungsexperimenten mit menschlichen Embryonen würde auch ein „Überschuss und Ausschuss an Embryonen“ produziert (was übrigens auch bei der In-vitro-Fertilisation der Fall ist). Es sollte eigentlich jedem klar machen, dass allein aus diesem Grund diese Art Forschung nicht in Frage kommt.

Aber wenn wir uns die Gesetzgebung in Bezug auf Abtreibung, also Tötung ungeborenen Lebens, anschauen, so wird klar, dass hier längst eine Grenze niedergedrückt worden ist. Die Tatsache, dass eine Frau ihr ungeborenes Kind straffrei töten darf, bewirkt einen Dammbruch in der Ethikdebatte. Es ist nicht einzusehen, warum ein Embryo im Mutterleib (man hört dafür schon mal den Ausdruck „Schwangerschaftsgewebe“) vernichtet werden darf, während man ein Riesenspektakel darum macht, wenn dasselbe in einem Labor geschieht.

Als Gläubige dürfen wir wissen, dass Gott den Menschen schon im Mutterleib sieht und erkennt (Ps 139), dass Er einen Plan für ihn hat und ihn nach seinem Willen formt. Deshalb müssen nicht nur das Klonen von Menschen, sondern auch die Abtreibung in jeder Form (auch die Spirale und die „Pille danach“ gehören dazu), die In-vitro-Fertilisation (bei der überzählige Embryonen erzeugt und eingefroren werden) und die Präimplantationsdiagnostik (wo unter den Embryonen eine Auswahl getroffen wird) ablehnen.

Sollte es wirklich so weit kommen, dass ein Mensch durch Klonierung gezeugt wird, so ist zwar die Methode der Zeugung abzulehnen, der Mensch aber ist ein Mensch wie du und ich. Kinder „aus der Retorte“ sind inzwischen zu Tausenden unter uns und unterscheiden sich durch nichts von Menschen, die auf natürlichem Weg gezeugt wurden (obwohl die Meinung verbreitet war, in der Retorte könnten nur „Monster“ entstehen).

Zu 2.: Pflanzen und Tiere sind dem Mensch zu seinem Nutzen gegeben. Dass der Mensch sie entsprechend seinen Bedürfnissen zu optimieren sucht, liegt auf der Hand. Zuchtwahl ist schon eine sehr alte Methode des Menschen, sich die Schöpfung zunutze zu machen. Wir finden auch in der Bibel, wie Zuchtwahl bei Nutztieren eingesetzt wird, um ein erwünschtes Merkmal (hier eine dunkle, gestreifte, gesprenkelte oder gefleckte Fellzeichnung) zu selektieren (1. Mo 30).

Wenn heute die Technik des Klonens (meistens in Verbindung mit gentechnischen Methoden) dazu benutzt wird, um erwünschte Eigenschaften hervorzubringen, so tut der Mensch damit nichts grundsätzlich Neues.

Es gibt tatsächlich eine ganze Palette von Möglichkeiten, die Gentechnik und auch die Technik des Klonens sinnvoll und zum Segen des Menschen zu nutzen: in der Medizin, der Forschung, der Landwirtschaft und der Biotechnologie.

Alexander vom Stein

6. Die Opfer in 3. Mose 1-3

Grundsätzliches zu den Opfern

1. Warum überhaupt die Darbringung von Opfern?
2. Gott ist der große Geber - er wünscht etwas zurückzuempfangen
3. Erwähnung der Opfer erst nach dem Sündenfall in 1. Mose 3
4. Erste Erwähnung von Opfern bei Kain und Abel (1. Mose 4)
5. Noah brachte nach der Flut Brandopfer dar (1. Mose 8)
6. Zuerst werden Brandopfer erwähnt, noch keine Sündopfer
7. Im Lauf der Zeit auch Sündopfer (erstmalig in 2. Mose 29)
8. Beschreibung der Opfer in Einzelheiten in 3. Mose 1-5
9. Unterscheidung zwischen freiwilligen Opfern und Pflichtopfern – nur die freiwilligen Opfer waren für Gott zum lieblichen Geruch
10. Die Opfer betreffen den Kern der Beziehung zwischen Gott und Menschen

Einteilung der freiwilligen Opfer

1. **Freiwillige Brandopfer (3. Mo 1,1-17)**
 - 1.1. Einleitung (1,1-2)
 - 1.2. Brandopfer vom Rindvieh (1,3-9)
 - 1.3. Brandopfer vom Kleinvieh (1,10-13)
 - 1.4. Brandopfer von Vögeln (1,14-17)
2. **Freiwillige Speisopfer (3. Mo 2,1-16)**
 - 2.1. Die Darbringung und Bestandteile des Speisopfers (2,1-7)
 - 2.2. Verschiedene Zubereitungsarten des Speisopfers (2,8-11)
 - 2.3. Speisopfer von Getreideerstlingen (2,12-16)
3. **Freiwillige Friedensopfer (3. Mo 3,1-17)**
 - 3.1. Friedensopfer vom Rindvieh (3,1-5)
 - 3.2. Friedensopfer vom Kleinvieh (3,6-17) - von den Schafen (3,7-11) und den Ziegen (3,12-17)

Wichtige Punkte zum Brandopfer

- a) Nachdem das Zelt der Zusammenkunft errichtet ist und Gott in der Mitte seines Volkes wohnt, äußert Er als ersten Wunsch die Darbringung eines Brandopfers. Das ist für Ihn also das Wichtigste.
- b) Ein Brandopfer konnte jeder aus dem Volk bringen, wenn er das gerne wollte. Es war ein freiwilliges Opfer, außerdem für Gott „zum lieblichen Geruch“.
- c) Ein Brandopfer konnte ein Stier, ein Schaf bzw. eine Ziege oder eine Taube sein – je nach Besitz und Freigebigkeit
- d) Die Darbringung geschah am Brandopferaltar, der auf diese Weise seinen Namen bekommen hat. An anderer Stelle wird dieser Altar der „Tisch des Herrn“ genannt (Mal 1,7.12).

- e) Der Opfernde legte beim Brandopfer seine Hand auf den Kopf des Tieres (= Einsmachung mit dem Tier in dessen Wohlgefälligkeit für Gott).
- f) Der Opfernde musste das Tier selbst schlachten.
- g) Es war die Aufgabe der Priester, das Blut zu sprengen, die Haut abzuziehen, das Tier in Stücke zu zerlegen und alles auf dem Brandopferaltar zu räuchern (eig. „in Rauch aufgehen zulassen“).
- h) Das Opfer war ausschließlich für Gott bestimmt, daher ein *Ganzopfer* (lat. und griech. *Holocaust*)
- i) Bei den Schafen und Ziegen fehlte das Auflegen der Hände und das Abziehen der Haut
- j) Die Taube war das geringste Opfer, das meist arme Leute darbrachten

Handlungen beim Taubenbrandopfer

- a) Kopf einkneifen
- b) Blut an den Altar ausdrücken
- c) Kropf mit Unrat abtrennen und wegwerfen
- d) Flügel einreißen - nicht zertrennen
- e) auf dem Altar räuchern

Speisopfer

1. Bestandteile

- 1.1. Feinmehl, Öl, Weihrauch, Salz
- 1.2. Was nicht vorhanden sein durfte: Sauerteig, Honig

2. Verschiedene Darbringungsarten

- 2.1. Ofengebäck + ungesäuerte Fladen (größte Hitze)
- 2.2. Pfannengebäck (geringere Hitze)
- 2.3. Napfgebäck (geringste Hitze)

3. Verschiedenes

- 3.1. Gott bekam ein Gedächtnisteil, den Rest die Priester
- 3.2. Die verschiedenen Leiden des Herrn

Die Leiden Christi

- 5. Durch *Mitempfinden* (Mt 8,16.17; Mk 6,34; 8,12; Joh 11,33.38 - **Jes 53,4**)
- 6. Um der *Gerechtigkeit* willen (Mt 16,21; 17,12.23; 20,18.19 - **Jes 53,7**)
- 7. Durch *Vorempfinden* (Mt 26,37-39; Lk 12,50; 22,39.44 - **Jes 53,8**)
- 8. Wegen der Sünden am Kreuz (Mt 27,46 - **Jes 53,5.6.10**)

Friedensopfer

- 1. Verschiedene Namen: Dank-, Lob-, Gelübde- oder Festopfer
- 2. Ebenfalls freiwillige Opfer
- 3. Auch weibliche Tiere waren erlaubt
- 4. Fett am Eingeweide, an den Nieren, über der Leber + Nieren

5. Speise (Brot) für den HERRN
6. Fett und Blut durfte nicht gegessen werden (3. Mo 7,22-25)
7. Zu jedem Friedensopfer gehörte ein Speisopfer (3. Mo 7,12)
8. Teilnehmer am Friedensopfer
 - a) Gott – Brandopferaltar
 - b) Aaron – Vorbild von Christus – bekam die Brust (7,31)
 - c) Priester – bekam den rechten Schenkel (7,32)
 - d) der Opfende
 - e) Eingeladene aus dem Volk

Werner Mücher

7. Die Sünd- und Schuldopfer in 3. Mose 4-5

Das Sündopfer (3. Mo 4)

	Für den gesalbten Priester	Für die ganze Gemeinde	Für den Fürsten	Für den Einzelnen aus dem Volk
Ursache Gal 6,1; Jak 3,1; 1. Joh 2,1	aus Versehen gegen ein Verbot Jahwes sündigen	aus Versehen gegen ein Verbot Jahwes sündigen	aus Versehen gegen ein Verbot Jahwes sündigen	aus Versehen gegen ein Verbot Jahwes sündigen
der Opfernde 1. Joh 2,2 Joh 1,35 2. Kor 7,10	der gesalbte Priester	die Versammlung	der Fürst	der Sündigende aus dem Volk
der Ort der Darbringung 1. Joh 1,9; Mt 27,28b; Heb 13,10	am Eingang des Zeltens der Zusammenkunft	vor das Zelt der Zusammenkunft	an dem Ort, wo man das Brandopfer schlachtet	an dem Ort des Brandopfers
das Opfertier Joh 1,35; 1. Pet 1,19	ein junger Stier	ein junger Stier	ein Ziegenbock, ein Männlein ohne Fehl	eine Ziege, ohne Fehl, ein Weiblein, ein Schaf
Was muss der Sünder tun? Röm 4,5; Röm 6,5,6 Gal 2,20	seine Hand auf den Kopf des Farren legen und ihn schlachten vor Jahwe	ihre Hände auf den Kopf des Farren legen und ihn schlachten vor Jahwe	seine Hand auf den Kopf des Bockes legen und ihn schlachten	seine Hand auf den Kopf der Ziege legen und sie schlachten
Weitere Dienste Heb 9,14 Heb 13,10 Heb 10,19ff.	der gesalbte Priester soll die Geräte säubern	der gesalbte Priester soll die Geräte säubern	der Priester soll das Sündopfer an heiligem Ort essen und die Geräte säubern. Die Berührung mit dem Sündopfer macht heilig	der Priester soll das Sündopfer an heiligem Ort essen und die Geräte säubern. Die Berührung mit dem Sündopfer macht heilig.
Was geschieht mit dem Blut? Heb 9,12 1. Pet 1,2b Heb 9,22 Röm 3,25 1. Joh 1,7; Eph 1,7	mit dem Finger siebenmal vor Jahwe gegen den Vorhang sprengen, an die Hörner des Räucheraltars tun, an den Fuß des Brandopferaltars gießen	mit dem Finger siebenmal vor Jahwe gegen den Vorhang sprengen, an die Hörner des Räucheraltars tun, an den Fuß des Brandopferaltars gießen	mit dem Finger an die Hörner des Brandopferaltars tun	mit dem Finger an die Hörner des Brandopferaltars tun
Was geschieht mit den Innereien? Joh 8,29; Joh 13,31f. Mt 3,17; Eph 1,6	das Fett abheben, das Fett, welches das Eingeweide bedeckt und das am Eingeweide ist, die beiden Nieren und das Fett an ihnen, das Fett an den Lenden, das Netz über der Leber abtrennen und auf dem Brandopferaltar räuchern	all sein Fett soll abgehoben werden und auf dem Altar geräuchert werden	all sein Fett soll abgehoben werden und auf dem Altar geräuchert werden	all sein Fett soll abgehoben werden und auf dem Altar geräuchert werden
Was geschieht mit dem Rest? Heb 13,11ff. Tit 2,14 1. Pet 2,21f.	Haut, Fleisch, Kopf, Eingeweide, Mist werden außerhalb des Lagers auf Holzscheiten, am Ort des Schutthaufens der Fettasche verbrannt	der Farren soll außerhalb des Lagers verbrannt werden	-----	-----

Einzelne Sündopfer (3.Mo.5,1-13)

2. Kor 7,1 1. Kor 5	Einen Fluch hören und nicht anzeigen	Unreines Aas anrühren	Unreinheit von Menschen anrühren	Unbesonnenes Reden (Schwören)
das Urteil Gottes Röm 3,23 1. Joh 1,10 1. Joh 1,6	Er soll seine Ungerechtigkeit tragen	Er ist unrein und schuldig, auch wenn es ihm verborgen ist	Er ist schuldig, wenn er es erkennt	Er ist schuldig, wenn er es erkennt
Was muss der Schuldige tun? 1. Joh 1,9; 1. Kor 5 Jak 5,16	Anzeigen	Bekennen	Bekennen	Bekennen
Mögliches Opfer Joh 1,35	Schaf oder Ziege	Schaf oder Ziege	Schaf oder Ziege	Schaf oder Ziege
Mögliches Opfer 1. Kor 15,48b	2 Turteltauben oder zwei junge Tauben	2 Turteltauben oder zwei junge Tauben	2 Turteltauben oder zwei junge Tauben	2 Turteltauben oder zwei junge Tauben
Mögliches Opfer Mk 15,39	1/10 Epha Feinmehl ohne Öl und Weihrauch	1/10 Epha Feinmehl ohne Öl und Weihrauch	1/10 Epha Feinmehl ohne Öl und Weihrauch	1/10 Epha Feinmehl ohne Öl und Weihrauch
Aufgabe der Priester 1. Joh 2,2	Soll Sühnung tun	Soll Sühnung tun	Soll Sühnung tun	Soll Sühnung tun

Das Schuldopfer (3. Mo 5,14-26)

Was soll geschehen?	Versehentliche Untreue an den geheiligten Dingen Jahwes	Unbewusster Ungehorsam gegenüber den Verboten Jahwes	Untreue gegenüber Jahwe, indem man gegenüber seinem Nächsten sündigt Lüge und Raub, Erpressung, falscher Schwur
das Schuldopfer	Widder ohne Fehl 1/5 hinzu	Widder ohne Fehl	Widder ohne Fehl 1/5 hinzu
der Sünder	Opfer bringen, erstatten	Opfer bringen	Opfer bringen, erstatten
Gottes Zuspruch	Es wird ihm vergeben werden	Es wird ihm vergeben werden	Es wird ihm vergeben werden

Das Schuldopfer ist ein Bild von Christus als unserem Stellvertreter, der das erstattete, was er nicht geraubt hatte (Ps 69,4), der seine Seele Gott gegenüber als Schuldopfer darstellte (Jes 53,10). Wir laden Schuld auf uns, wenn wir gegen Verbote Gottes sündigen, z. B. gegen unseren Nächsten oder gegen Geschwister. Wir begehen dann zuerst Untreue gegenüber dem Herrn, denn wir verschulden uns an dem Schöpfer, indem wir gegen Geschöpfe sündigen, und vergehen uns an unserem himmlischen Vater, indem wir gegen ihn als Vater seiner Kinder sündigen. Schuld haben wir also zuerst gegenüber Gott, dann gegenüber den Mitmenschen. Wenn wir wirklich unsere Schuld bekennen und aus tiefem Herzen das Furchtbare der Schuld erkennen, sind wir bereit, zum Herrn und zu unserem Nächsten mit dieser Schuld zu gehen und alles in Ordnung zu bringen. Das 1/5, was hinzugefügt wird, ist vielleicht das, was uns besonders traurig gemacht hat.

Andreas Steinmeister

8. Was ist uns heute wichtig geworden?

Thema: Leitung durch den Heiligen Geist im persönlichen Leben des Christen

1. Gehorsam und Treue
2. Leitung des Geistes ist nicht nur eine Sache der Zusammenkünfte, sondern des alltäglichen Lebens
3. Setzt Vertrauen auf Gott voraus
4. Habe ich überhaupt den Heiligen Geist empfangen?
5. Zur Leitung des Geistes gehört es, dass wir dem Herrn alle Schlüssel abgeben
6. Der Heilige Geist ist eine Person
7. Wir müssen aufräumen

Thema: Der Christ und der Tod – wie müssen wir Sterbeerlebnisse im Licht der Schrift sehen?

1. Erlebnisse sind subjektiv
2. Wir müssen die Berichte als Lüge abtun
3. Manipulierte Traumwelt
4. Satan tritt auch hier als ein Engel des Lichts auf
5. Der Tod wird als eine angenehme Erfahrung dargestellt (als Freund, nicht als Feind)
6. Sterbeerlebnisse sind ähnliche Erfahrungen wie unter Drogeneinfluss
7. Die Frage, wann der Tod eingetreten ist, muss beachtet werden

Thema: Der Prophet Amos

1. Gott achtet auf Einzelheiten (das gepfändete Obergewand)
2. Das Gericht wird vorher angekündigt
3. Warningschilder der Geduld Gottes beachten
4. Religiosität ist oft verbunden mit Musik
5. die bösen Nachbarn Israels werden gerichtet und auch Israel selbst
6. Amos hat 762 v. Chr. prophezeit
7. nach Gericht kommt immer Gnade und Segen
8. Überfluss führt zu schweren Sünden

Thema: Organspende und Klonen

1. Organspende ist ethisch vertretbar
2. Organspende entspricht dem gebot der Nächstenliebe
3. Nur Gott darf über Leben und Tod entscheiden
4. Galater 4,15
5. Die Grenzen sind schwierig einzuhalten – große Gefahr für Missbrauch

Klonen

1. Eingriff in die Schöpfung Gottes
2. Keine Genmanipulation
3. Klone sind etwas Natürliches – klonieren ist ein Eingriff von Menschen
4. Der Mensch ist eine Schöpfung Gottes (Ps 139)

Thema: die Opfer

1. Unterschied zwischen freiwilligen Opfern und Pflichtopfern
2. Beim Opfern geht es um den Kern der Beziehung zwischen Gott und Menschen
3. Die Opfer sind Bilder vom Leiden und Sterben des Herrn Jesus
4. Es war möglich, große und kleine Opfertiere darzubringen
5. Die Sündopfer machen die Schwere der Sünden in den Augen Gottes deutlich
6. Es gibt einen Unterschied in der Verantwortung im Blick auf Sünde

9. Mögliche Themen für 2003

1. Christus als Sachwalter und Hoherpriester
2. Prophetie Endzeit – Entwicklung zur Drangsalszeit
3. Der Christ und der Dienst mit der Waffe
4. Wir stehen wir als Christen zur Gentechnik?
5. Der Bruder des verlorenen Sohns
6. Stellung der Frau im AT und im NT
7. Die Rechte der Fremdlinge in Israel
8. Die Bevölkerungsexplosion auf dem Hintergrund von 1. Mose 1,28 (Verhütungsmittel)
9. Wie haben wir Terrorismus zu beurteilen?
10. Der Herr Jesus als Gott und Mensch
11. Die Taufe – auch die Taufe mit dem Heiligen Geist
12. Die Freundschaft mit der Welt
13. Gibt es eine Zeitspanne zwischen 1. Mose 1,1 und 1,2?